Gesichter

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 15

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-755741

Nutzungsbedingungen

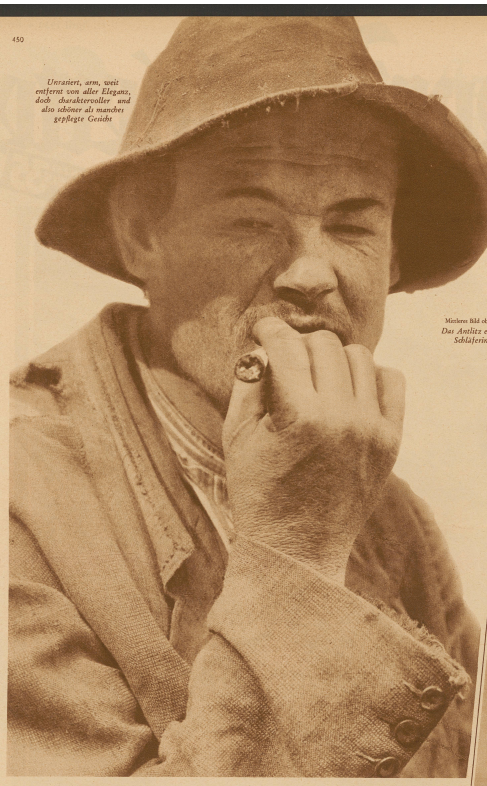
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

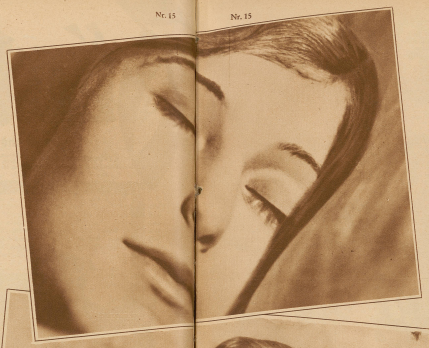
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



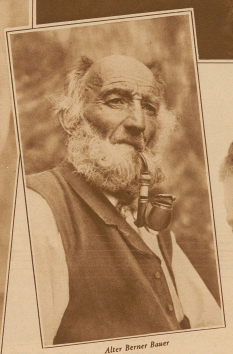
Unrasiert, arm, weit entfernt von aller Eleganz, doch charaktervoller und also schöner als manches gepflegte Gesicht



Merkeren Bild oben:
Das Antlitz einer Schülerin

Ein singendes Kind ist einer der schönsten Anblicke, den man sich denken kann

Andächtige Frau aus dem Volke mit den ernsten Zügen, die ein mühevoller Leben ihr gegeben hat



Alter Berner Bauer

Bild rechts nebenstehend:
Ein Vorstandsmitglied eines der größten Berliner Verbrechervereine, photographiert auf einem Ball der Berliner Unterwelt

Gesichter

Der Mensch ist dem Menschen auf die Dauer doch das Interessanteste, heißt es irgendwo bei Goethe. Zwar jetzt wo der Frühling kommt, schießt die Reiselust ins Kraut und wir möchten alle gern dahin fahren oder dorthin ausfliegen, dieses sehen und jenes besuchen. Wer aber Sinn und Augen hat, kann im beschränkten Kreise täglich Neues sehen und es gibt für den, der's erfassen kann, ein immer neues und fesselndes Schauspiel: Das sind die Gesichter der Menschen, die täglich an ihm vorbeigehen, mit ihm Tram oder Eisenbahn fahren. Es sind nicht immer nur die Bilder der neuesten Rekordbrecher oder eines frischen Politikers, die des Beschauens wert sind; es braucht nicht immer der Besitzer eines Riesenvermögens oder ein Modegeschöpf zu sein, damit das Gesicht uns interessiere; jedes Gesicht hat seine Geschichte. Verborgen in der großen Menge werden Schicksale ausgekämpft, die fesselnder sind, als alle Kinogeschichten. Da werden Menschen geformt, daß die merkwürdigsten Ergebnisse entstehen. Von allen Freuden und Leiden, von allen Wollen und Wünschen, von allem Tun und Lassen bleiben die Spuren im Antlitz der Menschen zurück, Jahr um Jahr, bis aus dem ruhigen und zarten Kindergesicht schließlich das Antlitz eines alten Menschen geworden ist. Ab und zu begegnet dem guten Beobachter ein Gesicht in der Menge, von dem er eine lange Erinnerung in sich trägt, das Gesicht eines schönen Charakters. Suchen wir darnach! —